

1172152

Sa, 8.12.18



Philipp und Anne (Mitte) sind die Helden des Abenteuers. Mit ihrem magischen Baumhaus reisen sie ins Land des ewigen Eises und erleben allerlei Abenteuer.

Die Nornen sind Figuren aus der nordischen Mythologie. Sie weben die Schicksalsfäden der Menschen und spielen auch in dieser Geschichte eine zentrale Rolle.

BILDER: LENHARDT

Stadthalle: Theater auf Tour reist mit „Das magische Baumhaus – im Bann des Eiszaubers“ ins Land des ewigen Eises / Lichteffekte schinden Eindruck

„Weisheit erlangt man mit dem Herzen“

Von unserer Mitarbeiterin
Elke Barker

Ob Raumkapsel, magisches Baumhaus oder ein Schrank, der mehr kann, als ein bloßes Möbelstück – Kinder mögen es, in ferne Länder und vergangene Zeiten zu reisen. Nicht umsonst zählt die amerikanische Kinderbuchautorin Mary Pope Osborne auch in Deutschland zu den beliebtesten ihrer Zunft. Allein mit ihrer Reihe „Das magische Baumhaus“ erreicht sie eine stolze Auflage von 53 Millionen.

Grund genug für das Theater auf Tour, aus dieser Reihe passend zur Jahreszeit „Im Bann des Eiszaubers“ auf die Bühne zu bringen. Tourneestart ist Hockenheim, bevor es dann weiter nach Linz, Delmenhorst und schließlich sogar bis

in den hohen Norden nach Sylt geht.

Nachdem die beiden ersten Aufführungen vor allem Schul- und Kindergartengruppen besuchten, warten jetzt Kinder mit ihren Großeltern gespannt darauf, dass es losgeht. Endlich hieß es Bühne frei für Anne und Philipp.

Merlin und Morgan sind gefangen

Die sitzen in ihrem magischen Baumhaus und hoffen auf ein neues Abenteuer. Doch wo landen sie denn da? Alles um sie herum ist weiß, es ist bitterkalt und sie fühlen sich auch innerlich ganz steif vor Angst. Das ist nicht verwunderlich, denn sie befinden sich im Land des ewigen Eises. Dort, wo der böse Eiszauberer lebt und Merlin und Morgan gefangen hält.

In seiner Jugend hat der Zauberer bei den Nornen (den drei Schwestern, die aus Fäden das Schicksal der Menschen weben) sein Auge eingetauscht gegen vermeintliche Weisheit. Und da nur Sterbliche und kein Zauberer diesen Handel rückgängig machen können, schickt er nun die Kinder los – bewaffnet mit einer die Reise beschleunigenden Windschnur. Seine Bedingung: Nur wenn sie ihm sein Auge zurückbringen, befreit er ihre Freunde.

„Im Bann des Eiszaubers“ in der deutschen Theaterfassung von Sabine Rahn und unter der Regie von Marco Böß ist eine spannende Inszenierung mit erfrischend jungen Schauspielertalenten, beeindruckenden Lichteffekten (Ansgar Picard/Florian White) und kurzweili-

gem Bühnenbild (Stefanie Volkmar). Im Mittelpunkt des Geschehens stehen Anne (Oda Bergkemper) und Philipp (Marc-Christopher Theis), die stellvertretend für den Zauberer (Uli Göke) einen langen Entwicklungsprozess durchlaufen und dabei immer wieder die Gegensätze Verstand/Gefühl, Wissenschaft/Mythos verhandeln.

Verwandelt in einen Schwan

Dass das nicht ohne Gefahr und Frustration abgeht, ist klar. Die Kinder werden im Eis von Wölfen gejagt, gelangen zu den Nornen, die sie dann weiter auf die Reise zum Frostriesen geschickt, um dort in einem Hagelkorn schließlich das Auge zu finden. En passant werden sie dabei über den Lebenslauf des Eiszaubers in Kenntnis gesetzt, der als Kind

mit seiner Schwester in Streit geriet, die sich daraufhin in einen Schwan verwandelte und auf nimmer Wiedersehen verschwand.

Das klingt alles nach gehörigem Aufruhr und großem Drama – ist es auch. Dennoch gelingt es der 90-minütigen Aufführung am Ende, alle Handlungsfäden geschickt zu einem Happy End zusammenzuführen und auch für den inneren Konflikt eine Lösung zu formulieren.

Der Zauberer erhält sein Auge zurück, doch damit ist sein Seelenheil noch nicht wiederhergestellt. Erst als seine Schwanenschwester zurückkehrt und er den Mut aufbringt, sich zu entschuldigen, erkennt er, wo der Kern wahrer Weisheit liegt: „Sie ist Wissen, das man nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen erlangt.“